



Kleine Anfrage

der Abgeordneten Anette Langner und Martin Habersaat (SPD)

und

Antwort

der Landesregierung – Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr

Durchlässigkeit zwischen Beruf und Hochschule

1. **Wie haben sich seit 2005 die Zahlen der Studierenden in Schleswig-Holstein entwickelt, die ohne Abitur aufgrund ihrer beruflichen Qualifikation ein Studium an einer schleswig-holsteinischen Hochschule aufgenommen haben (bitte nach Hochschulen und Fachrichtungen aufschlüsseln)?**

Die Zahlen der Studierenden in Schleswig-Holstein, die ohne allgemeine Hochschulreife, fachgebundene Hochschulreife oder allgemeine Fachhochschulreife aufgrund ihrer beruflichen Qualifikation ein Studium an einer schleswig-holsteinischen Hochschule aufgenommen haben, sind in der folgenden Übersicht dargestellt:

HS ¹	FG ²	1. Studienfach	2005	2006	2007	2008	2009
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel			41	40	36	33	47
		Sprach- und Kulturwissenschaften	28	22	18	14	13
		Archäologie	-	-	-	-	1
		Dänisch	1	-	-	-	-
		Erziehungswissenschaft (Pädagogik)	12	11	9	7	7
		Evangelische Theologie, - Religionslehre	2	-	-	1	-
		Französisch	1	1	1	1	1
		Germanistik/Deutsch	1	1	1	1	-
		Geschichte	1	1	-	-	-
		Philosophie	1	1	-	-	-

¹ HS = Bezeichnung der Hochschule

² FG = Bezeichnung der Fächergruppe

	Psychologie	1	1	1	-	-
	Spanisch	3	2	2	1	1
	Allgemeine Sprachwissen- schaft/Indogermanistik	1	2	2	1	1
	Alte Geschichte	1	-	-	-	-
	Mittlere und neuere Geschichte	3	2	2	2	2
Sport		-	1	1	1	1
	Sportwissenschaft	-	1	1	1	1
	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	3	3	3	5	15
	Interdisziplinäre Studien (Schwerpunkt RWS)	-	-	-	-	6
	Rechtswissenschaft	2	2	2	2	3
	Soziologie	1	1	1	-	-
	Wirtschaftsingenieurwesen	-	-	-	1	-
	Wirtschaftspädagogik	-	-	-	2	6
	Mathematik, Naturwissenschaften	1	2	4	4	6
	Biologie	-	1	1	2	4
	Geowissenschaften	-	-	1	-	1
	Geologie/Paläontologie	1	1	1	1	1
	Pharmazie	-	-	1	-	-
	Physik	-	-	-	1	-
	Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	3	5	4	3	5
	Medizin	3	4	3	2	4
	Zahnmedizin	-	1	1	1	1
	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	-	1	2	3	4
	Agrarwissenschaft/Landwirtschaft	-	1	1	1	2
	Haushalts- und Ernährungswissenschaft	-	-	1	2	2
	Ingenieurwissenschaften	-	-	-	1	1
	Elektrotechnik/Elektronik	-	-	-	1	1
	Kunst, Kunstwissenschaft	6	6	4	2	2
	Kunsterziehung	1	1	-	-	-
	Kunstgeschichte, Kunstwissenschaft	5	5	4	2	2
Universität zu Lübeck		6	5	5	6	8
	Mathematik, Naturwissenschaften	1	1	1	1	2
	Informatik	1	1	1	1	2
	Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	5	4	4	5	6
	Medizin (Allgemein-Medizin)	5	4	4	5	6
Universität Flensburg		112	92	95	74	54
	Sprach- und Kulturwissenschaften	63	48	54	40	33
	Interdisziplinäre Studien (Schwerpunkt SK)	-	1	-	-	-
	Anglistik/Englisch	2	2	2	1	-
	Dänisch	1	1	1	1	-
	Erziehungswissenschaft (Pädagogik)	30	23	23	16	15
	Evangelische Theologie, -Religionslehre	1	2	2	3	3
	Germanistik/Deutsch	17	12	15	11	5
	Geschichte	2	1	2	2	2
	Philosophie	1	1	3	-	5
	Sonderpädagogik	-	2	3	5	2
	Deutsch für Ausländer	-	-	1	-	-
	Erwachsenenbildung und außerschulische Jugendbildung	9	3	2	1	1
Sport		3	4	2	2	-
	Sportpädagogik/Sportpsychologie	3	4	2	2	-
	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	7	5	6	4	3
	Betriebswirtschaftslehre	6	4	6	3	1
	Europäische Wirtschaft	-	-	-	1	1
	Internationale Betriebswirtschaft/ Management	-	-	-	-	1
	Wirtschaftswissenschaften	1	1	-	-	-
	Mathematik, Naturwissenschaften	14	12	14	13	8
	Biologie	3	2	2	3	2
	Chemie	-	1	2	1	1
	Interdisziplinäre Studien (Schwerpunkt MN)	2	2	1	1	-
	Geographie/Erdkunde	-	-	-	-	1

Mathematik	7	5	5	3	1
Physik	2	2	4	5	3
Gesundheitswissenschaften	2	-	-	-	-
Gesundheitspädagogik	2	-	-	-	-
Ingenieurwissenschaften	15	14	10	7	7
Elektrotechnik/Elektronik	3	1	2	1	1
Metalltechnik	12	13	8	6	6
Kunst, Kunstwissenschaft	8	9	9	8	3
Musikerziehung	1	2	3	3	2
Textilgestaltung	3	4	4	3	-
Werkerziehung	4	3	2	2	1
Muthesius Kunsthochschule Kiel	-	-	1	-	1
Ingenieurwissenschaften	-	-	1	-	-
Architektur	-	-	1	-	-
Kunst, Kunstwissenschaft	-	-	-	-	1
Industriedesign/Produktgestaltung	-	-	-	-	1
Fachhochschule Flensburg	19	13	14	22	32
Sprach- und Kulturwissenschaften	2	2	1	1	1
Berufsbezogene Fremdsprachausbildung	2	2	1	1	1
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2	2	4	7	13
Betriebswirtschaftslehre	2	2	4	7	13
Mathematik, Naturwissenschaften	5	2	3	5	5
Informatik	-	-	-	2	2
Wirtschaftsinformatik	5	2	3	3	3
Ingenieurwissenschaften	10	7	6	9	13
Elektrotechnik/Elektronik	3	2	1	1	3
Maschinenbau/-wesen	6	3	1	1	4
Nautik/Seefahrt	-	-	1	3	3
Verfahrenstechnik	1	2	3	3	2
Umwelttechnik einschl. Recycling	-	-	-	1	1
Fachhochschule Kiel	66	55	50	60	57
Sprach- und Kulturwissenschaften	-	-	-	-	1
Erziehungswissenschaft (Pädagogik)	-	-	-	-	1
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	42	35	37	45	36
Betriebswirtschaftslehre	4	6	7	11	9
Interdisziplinäre Studien (Schwerpunkt RWS)	4	2	3	3	2
Soziale Arbeit	-	-	-	1	-
Sozialwesen	34	27	27	30	25
Mathematik, Naturwissenschaften	2	2	1	1	3
Computer- und Kommunikationstechniken	2	2	1	1	1
Wirtschaftsinformatik	-	-	-	-	2
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	-	-	-	-	1
Agrarwissenschaft/Landwirtschaft	-	-	-	-	1
Ingenieurwissenschaften	22	18	12	14	16
Architektur	6	6	-	-	-
Elektrotechnik/Elektronik	3	2	3	4	5
Interdisziplinäre Studien (Schwerpunkt ING)	3	3	2	1	-
Maschinenbau/-wesen	3	2	3	7	10
Schiffbau/Schiffstechnik	2	3	2	1	1
Feinwerktechnik	5	2	2	1	-
Fachhochschule Lübeck	28	23	31	28	24
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	10	6	7	6	6
Betriebswirtschaftslehre	2	3	2	2	2
Wirtschaftsingenieurwesen	8	3	5	4	4
Mathematik, Naturwissenschaften	4	4	4	10	6
Medieninformatik	1	1	1	8	4
Computer- und Kommunikationstechniken	3	3	3	2	2
Gesundheitswissenschaften	1	1	-	-	-
Gesundheitswissenschaft/-management	1	1	-	-	-
Ingenieurwissenschaften	13	12	20	12	12
Architektur	1	4	5	1	1
Bauingenieurwesen/Ingenieurbau	3	1	3	1	3
Chemie-Ingenieurwesen/Chemietechnik	2	1	2	1	1

	Elektrotechnik/Elektronik	2	2	5	3	2
	Maschinenbau/-wesen	3	3	3	2	2
	Gesundheitstechnik	1	1	2	2	2
	Physikalische Technik	1	-	-	1	1
	Mikrosystemtechnik	-	-	-	1	-
Fachhochschule Westküste		6	6	5	7	5
	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	4	2	1	4	2
	Betriebswirtschaftslehre	4	1	-	-	1
	Wirtschaftsrecht	-	1	1	1	-
	Internationale Betriebswirtschaft/ Management	-	-	-	3	1
	Ingenieurwissenschaften	2	4	4	3	3
	Elektrotechnik/Elektronik	2	4	4	3	3
AKAD FH Pinneberg (privat)		3	2	2	19	141
	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	3	2	2	13	84
	Betriebswirtschaftslehre	3	2	2	12	83
	Wirtschaftswissenschaften	-	-	-	1	1
	Mathematik, Naturwissenschaften	-	-	-	6	22
	Wirtschaftsinformatik	-	-	-	6	22
	Ingenieurwissenschaften	-	-	-	-	35
	Maschinenbau/-wesen	-	-	-	-	35
FH Wedel (privat)		-	-	-	2	3
	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	-	-	-	1	2
	Wirtschaftsingenieurwesen	-	-	-	1	2
	Mathematik, Naturwissenschaften	-	-	-	1	1
	Ingenieurinformatik/Technische Informatik	-	-	-	1	1

Die Fachhochschule Nordakademie und die Musikhochschule Lübeck sind in der Statistik nicht enthalten, weil es dort aufgrund lediglich einer beruflichen Qualifikation keine Studierenden gibt.

2. Welche Qualifikationen in welchen Berufen haben sich als besonders geeignet für die Aufnahme eines Studiums erwiesen? Welche beruflichen Qualifikationen haben sich demgegenüber als unzureichende Grundlage für die Aufnahme eines Studiums erwiesen?

Die Frage kann nicht beantwortet werden, da die hierfür erforderlichen statistischen Daten, d.h. die konkrete fachliche berufliche Qualifikation und die jeweiligen Studienverlaufsdaten der betreffenden Personen, nicht vorliegen (siehe auch Antwort auf Frage 3) und die Frage der Eignung der Vorbildung davon abhängt, welchen Studiengang die betreffende beruflich qualifizierte Person wählt bzw. gewählt hat.

3. In wie vielen Fällen hat ein „Quereinsteiger-Studium“ zu einem Studienabschluss geführt? In wie vielen Fällen wurde das Studium vorzeitig abgebrochen? In wie vielen Fällen wurde ein Studienabschluss zwar angestrebt, wegen unzureichender Prüfungsleistungen aber verfehlt (bitte jeweils nach Fachrichtungen und Hochschulen aufschlüsseln)?

Studienverlaufsauswertungen sind in Deutschland aus Datenschutzgründen nicht möglich. Die schleswig-holsteinischen Hochschulen sind gemäß § 45 Satz 3 des Hochschulgesetzes in Verbindung mit der Anlage zur Landesverordnung zur Erhebung und Verarbeitung personenbezogener Daten der Studienbewerberinnen, Studienbewerber, Studierenden, Prüfungskandidatinnen und Prüfungskandidaten für Verwaltungszwecke der Hochschule (StudDatenVO) nicht

berechtigt, diese Daten von den Studienbewerberinnen, Studienbewerbern, Studierenden, Prüfungskandidatinnen und Prüfungskandidaten zu erheben und zu verarbeiten.

Aus diesem Grund kann in der amtlichen Statistik kein Zusammenhang zwischen der Art der Hochschulzugangsberechtigung und dem erfolgreichen Abschluss eines Studiums hergestellt werden. Bezüglich des Studienabbruchs wird auf die Drucksachen 17/155 und 17/572 verwiesen.

4. Welche Möglichkeiten der Studienfinanzierung gibt es (über das BAföG hinaus) für solche Quereinsteiger? Welche Möglichkeiten gibt es insbesondere für Familienväter bzw. –mütter, den Einkommensverlust zwischen Berufstätigkeit und Studium abzumildern?

Neben der Förderungsmöglichkeit nach § 10 Absatz 3 Satz 2 Nr. 1a BAföG, nach der Studierende, die keine – schulische – Hochschulzugangsberechtigung bzw. eine Hochschulzugangsberechtigung auf Grund ihrer beruflichen Qualifikation besitzen, privilegiert behandelt werden, indem sie von der Altersgrenze für die Ausbildungsförderung ausgenommen sind, gibt es eine Reihe von vielfältigen Studienfinanzierungsmöglichkeiten, die auch beruflich qualifizierten Quereinsteigern offen stehen. Dies sind vor allem Stipendien von Förderungswerken, darunter die zwölf deutschen Begabtenförderungswerke, das Programm „Aufstiegsstipendium“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), Darlehensangebote in Form von öffentlich oder privat bereitgestellten Studierendendarlehen (Studienkredite), Bildungsfonds sowie Studienbeitragsdarlehen.

Es ist speziell auf die Finanzierungsmöglichkeit durch ein Aufstiegsstipendium des BMBF (www.aufstieg-durch-bildung.info) hinzuweisen, das sich an Frauen und Männer – ohne Altersgrenzen – mit einer Berufserfahrung von mindestens zwei Jahren richtet, die in Ausbildung und Beruf hoch motiviert und besonders talentiert sind. Durch die in Schleswig-Holstein bestehende Förderungsmöglichkeit „Weiterbildung für Beschäftigte in kleinen und mittleren Unternehmen“ (www.a1.schleswig-holstein.de) können Weiterbildungskosten der in kleinen und mittleren Unternehmen in Schleswig-Holstein Beschäftigten, so auch Familienmütter und -väter, in Höhe von bis zu 100 Prozent (maximal in Höhe von bis zu 4.000 €) bezuschusst werden. Förderfähig sind Maßnahmen der beruflichen sowie der wissenschaftlichen Weiterbildung (z.B. einzelne Module eines modularisierten Studienganges) Die Finanzierung erfolgt aus dem „Zukunftsprogramm Arbeit“ (ZPA, Aktion A1) des Landes Schleswig-Holstein mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF).

Das Hochschulgesetz sieht auch die Möglichkeit von Teilzeit-Studiengängen und im Rahmen der wissenschaftlichen Weiterbildung von berufsbegleitenden Studiengängen vor. Es ist Aufgabe der Hochschulen, entsprechende Studienangebote zu entwickeln.

5. **In wie vielen Fällen und in welchen Fachrichtungen hat das Erreichen eines Studienabschlusses dazu geführt, eine vor dem Studium bestehende längere Arbeitslosigkeit zu überwinden?**

Der Landesregierung liegen hierzu keine Daten vor.

6. **Welche Möglichkeiten einer Trialen Berufsausbildung gibt es in Schleswig-Holstein? Sieht die Landesregierung die Notwendigkeit, diese Möglichkeiten auszubauen und zu verstärken?**

Der Begriff der Trialen Ausbildung wird im Zusammenhang mit Hochschulstudien üblicherweise nicht mehr verwendet. Vielmehr firmieren Studienformen, die eine Hochschulausbildung in Kombination mit einer beruflichen Ausbildung unter Einbeziehung von Berufsschulen vorsehen oder die nur vertiefte Praxisphasen enthalten, als „Duale Studiengänge“ oder „Studium im Praxisverbund“. Im Lichte dieser Definition gibt es in Schleswig-Holstein folgende Angebote:

Die FH Westküste bietet eine Kooperation zwischen Ausbildungsbetrieb, Berufsschule und Hochschule für den Bachelor Betriebswirtschaft mit den Ausbildungsrichtungen „Bank“ und „Steuern“ noch unter dem Begriff „Triales Modell“ an.

An der FH Lübeck wird unter dem Begriff „StudiLe“ ein Bachelorstudium mit integrierter Lehre in den Bereichen Maschinenbau, Elektrotechnik und Bauingenieurwesen angeboten. StudiLe verzahnt zeitlich wie inhaltlich eine klassische betriebliche Ausbildung in einem der genannten Felder mit einem grundständigen, 3,5 jährigen (7-semesterigen) entsprechenden Bachelorstudium an der FH Lübeck. Die Studierenden beginnen ihre betriebliche Ausbildung ein Jahr vor Studienbeginn und arbeiten auch in den vorlesungsfreien Zeiten und den regulären Praxisphasen des Studienganges in ihren Betrieben.

An der Fachhochschule Flensburg befindet sich ein vergleichbares Studienarrangement auf dem Gebiet der Bioverfahrenstechnik in Vorbereitung.

Zu diesen dualen Studienformen gehört im Weiteren auch der Studiengang Physiotherapie der FH Kiel. Er wird in Kooperation mit den Physiotherapieschulen in Kiel, Damp und Itzehoe durchgeführt, mit denen die Studierenden einen Ausbildungsvertrag haben müssen. Das Studium integriert die dreijährige Ausbildung laut Ausbildungs- und Prüfungsordnung auf Basis des Masseur- und Physiotherapeutengesetzes (MPhG) von 1994. Die Regelstudienzeit umfasst 6 Semester verteilt auf 4,5 Jahre.

Ausschließlich duale Studiengänge bietet die private FH „Nordakademie“ auf den Feldern Betriebswirtschaft, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsingenieurwesen. Hier wird in jedem Semester hälftig zwischen dem Lernort Betrieb und

dem Lernort Hochschule gewechselt. Die Studierenden sind Praktikanten in den Partnerbetrieben; die Ausbildung ist nicht auf den Abschluss einer Lehre ausgerichtet.

Die Landesregierung ist sehr daran interessiert, dass die Hochschulen derartige Studienformen im Praxisverbund zusammen mit geeigneten Betrieben verstärkt ermöglichen. Sie sieht darin auch ein Mittel, welches vor allem in technischen Studiengängen den Abbruch des Studiums zu vermeiden hilft, da die Studierenden in schwierigen Phasen eine zusätzliche Unterstützung durch die Betriebe erfahren können.

Die Einrichtung weiterer dualer Angebote setzt aber ein korrespondierendes Interesse der Betriebe und der Studierenden voraus.

7. Wie steht die Landesregierung zu der auf europäischer Ebene verbreiteten Position, im Rahmen des Europäischen Qualifikationsrahmens die Qualifikation eines deutschen Meisters mit einem Bachelor gleichzusetzen?

2008 beschloss das Europäische Parlament und der Rat die Einrichtung eines „Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen“ (EQR). Der EQR ist ein Konzept zur Abbildung von allgemeinen, beruflichen und akademischen Lernprozessen, Kompetenzen und Bildungsabschlüssen und soll im Kern die europaweite Transparenz von Bildungsabschlüssen gewährleisten. Ziel ist die erhöhte Mobilität von Lernenden und Beschäftigten. Der EQR als Referenzrahmen wird durch nationale Qualifikationsrahmen umgesetzt.

In der Bundesrepublik Deutschland legte im Februar 2009 der Arbeitskreis DQR einen „Diskussionsvorschlag eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen“ (DQR) vor. Dessen Inhalte und Besonderheiten, Entwicklung sowie die zukünftigen Herausforderungen werden zurzeit in Deutschland im Sinne einer Erprobungsphase ergebnisoffen diskutiert.

Mit EQR und DQR werden Gleichwertigkeiten und Unterschiede von Qualifikationen transparent gemacht. Der DQR kann zur Verbesserung der Durchlässigkeit beitragen. Er ersetzt nicht die Zugangsberechtigungen – etwa zum Studium an einer Hochschule. Durch eine Einstufung in eine der – vorgesehenen acht - Niveaustufen wird auch keine tarifpolitische Einstufung geschaffen.

Die Landesregierung spricht sich dafür aus, dass Abschlüsse der beruflichen Bildung auch die Niveaustufen 6 bis 8 erreichen können, soweit sie die entsprechenden Kriterien erfüllen. Auf Meister-Abschlüsse bezogen heißt das, dass mit Blick auf die Erprobungsphase abzuwarten bleibt, welche von ihnen als gleichwertig mit einem hochschulischen Bachelor-Abschluss betrachtet und demzufolge in die Niveaustufe sechs des DQR eingestuft werden können. In der derzeitigen Erprobungsphase werden je nach Beruf unterschiedliche Einstufungen diskutiert.